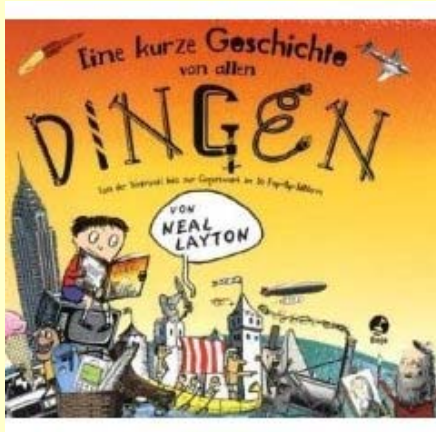




Neal Layton

Eine kurze Geschichte von allen Dingen

Boje 2009 · 18 Seiten · 19,95 · ab 6

„Schau dich mal um – was siehst du? Genau – Dinge, lauter Dinge! Aber das Leben auf unserem Planeten war nicht immer so...”

So beginnt Neal Layton sein Pop-Up-Buch, das in nur zehn Bildern viele Dinge unseres Lebens in ihrer Entwicklung beschreibt. Wenn Layton „Dinge” sagt, dann meint er damit alles, was uns und unsere Vorfahren als unbelebte Hilfen im jeweiligen Alltag nutzten. Und wenn er von „Geschichte” spricht, dann meint er damit einerseits die historische Entwicklung von Faustkeil und Keule bis hin zu Flachbildschirm und Mondrakete, andererseits erzählt er in oft fiktionaler Form „Geschichten”, wie es bei der Entdeckung von Neuerungen zugegangen sein könnte.

Das ist in Zeichen- und Erzählstil auf Kinder im frühen Schulalter ausgerichtet, also in einfachen Worten und kurzen Sätzen, so bunt und naiv gezeichnet und collagiert, wie ein begabtes Schulkind das auch könnte. Dabei verlocken die großformatigen Bilder, oft auch noch mit Ausklappseiten erweitert, durch humorige Details und intensive Buntheit zum Immer-wieder-weiterstöbern und halten die sachinteressiert-amüsante Stimmung durchweg aufrecht.

Den besonderen Reiz aber machen natürlich die vielen beweglichen Elemente aus, die sich beim Öffnen von Seiten und Klappen selbsttätig aufrichten oder mit Laschen und Rädern verändert werden können. In den 1980er Jahren waren solche Pop-Up-Bücher schon einmal sehr beliebt, doch sie haben nichts von ihrem Reiz verloren. Zumindest nicht, wenn sie technisch und kreativ einfallsreich gestaltet sind, was man dem vorliegenden Buch allemal bescheinigen kann. Solch knifflige Handarbeit hat natürlich ihren Preis, weshalb – wie auch in diesem Fall – meist Länder des Fernen Ostens für die Herstellung gewählt werden, hier ist es Malaysia.

Zusammengefasst soll noch einmal betont werden, dass ein solches, sehr auf optische Gags bauendes Buch natürlich ein sachbezogenes Nachschlagewerk weder ersetzen kann noch das will, doch es bietet zahlreiche interessante, der Zielgruppe in Verständnis und Präsentation angemessene Informationen zu vielem, was heutigen Kindern alltägliches, aber selten hinterfragtes Technikumfeld darstellt. Und es verlockt gerade durch die Art der Darstellung dazu, sich eingehender mit Fragen historisch-technischer Entwicklungen, ihren Protagonisten und möglichen Begleitwirkungen auseinanderzusetzen. Dafür gibt es dann auch genug andere Informationsquellen, auf die hier schon einmal Appetit geweckt wird.

Bernhard Hubner